

Die mittlere Längsachse trennt die ganze Anstalt in zwei Haupttheile, und zwar in die Abtheilung für Männer und die für Weiber. Um diese beiden Theile, welche durch den grossen Hof getrennt sind, an der Ostseite, der Hauptfronte, zu vereinigen, ist zwischen dieselben ein Mittelbau eingeschaltet, welcher nur bis zur Höhe des ersten Stock-Fussbodens reicht, und als Vorhalle und Vestibule die Vermittlung bildet.

Bestimmung der einzelnen Gebäude.

- I. Die eigentliche Krankenanstalt sammt den Bädern.
- II. Die Oeconomie und die provisorische Kapelle.
- III. Das Administrationsgebäude.
- IV. Das Leichenhaus.
- V. Depôtgebäude.

I. Die Krankenanstalt.

Allgemeine bauliche Anordnung und Durchführung.

Der Haupteingang ist in der Boerhavegasse, wo man in die Vorhalle tritt, in welcher dem Besucher der Anstalt sich in vier Mauerfeldern, auf 6 Fuss breiten und 8 Fuss hohen Steinplatten gravirt und in die Mauer eingesetzt, die Grundrisse der Gebäude und zwar des ebenerdigen Geschosses, des ersten und zweiten Stockwerkes, als Orientirung für den Weg durch die Anstalt zeigen; auf der vierten Steinplatte ist das Eingangs citirte allerhöchste Handbillet Sr. k. k. apostolischen Majestät des Kaisers betreffs der Stiftung dieser Anstalt gravirt und so der Nachwelt aufbewahrt.

Von der Halle aus gelangt man rechts in die Wohnung des Portiers *A* und gegenüber zu den Localitäten der Aufnahme *B*. Für die Aufnahme der Kranken besteht ein Vorzimmer als Aufenthalt der Diener, mit dem Eingange in das Journalzimmer des Administrationsbeamten, und in das Parteien-Wartezimmer. An letzteres schliesst sich der Raum für die eigentliche Aufnahme, daran ein Zimmer des Journal-Arzt's, ein Gemach für geheime Untersuchungen und eines für Wiederbelebungsversuche.

Das Aufnahmszimmer ist durch einen Auslaufhahn mit fliessendem Wasser von der Wasserleitung des Hauses versehen. Ein in Verbindung mit diesem Raume stehender Aufzug dient dazu, einerseits um im Falle bereits Gestorbene an die Anstalt überbracht werden, die Leichen in das Souterrain nach dem Leichenhause zu schaffen, anderseits um sehr schwache Kranke nach den oberen Geschossen zu bringen.

Die aufgenommenen Kranken machen diesen Weg nicht mehr zurück, sondern gelangen durch eine zweite Thür aus dem Parteien-Wartezimmer unmittelbar zu den Stiegen der Krankenanstalt. Gegenüber der Aufnahmszimmer,

anstossend an die Portierswohnung, befindet sich ein Depôt *C* zur Aufbewahrung von Tragbahren und Sesseln für den Dienst des Krankentransportes.

Die Räume für die Pflege der Kranken sind in den Haupt-Längenflügeln und den an dieselben angeschlossenen Pavillons untergebracht und so orientirt, dass die Fenster der Krankenzimmer und Säle gegen Ost oder Süd gerichtet sind, während an der Nord- und Westseite der Gebäude die Verbindungsgänge laufen, wodurch die Krankenräume gegen die Nord- und Weststürme geschützt sind. Der grosse Hof zwischen den beiden Haupt-Längenflügeln, der zur Breite 180 Fuss, zur Länge 330 Fuss hat, so wie die Plätze an der linken und rechten Seite dieser Haupt-Längenflügel, welche den grossen Hof begrenzen, sind als Gärten angelegt und zur Benützung der Reconvalescenten bestimmt.

Die Entfernung je zweier freistehender Pavillons auf der linken Seite der Anstalt beträgt 126 Fuss; es ist dies im Vergleiche zu der Länge, mit welcher die Pavillons von den Längenflügeln vortreten, nämlich 84 Fuss, unbedingt sehr günstig, indem sonnige luftige Plätze für den Aufenthalt der Kranken geschaffen sind und der Schatten eines Pavillons nicht die ganze Breite des Intervalles bedeckt. Es erscheint diese Entfernung gegenüber jener der Pavillons von Lariboissière in Paris, welche bei einer Länge von 150 Fuss eine solche von 60 Fuss, und St. Jean in Brüssel bei einer Länge von 85 Fuss 30 Fuss Entfernung haben, als vortheilhafteres Verhältniss für den Zutritt von Licht und Luft in die Krankenräume und zu diesen Intervallen, die als Gärten noch den Vorzug besitzen, dass sie gegen die West- und Nordseite gänzlich abgeschlossen und geschützt sind und zugleich dem Kranken, der das Bett und Zimmer verlassen darf, auch bei minder freundlichem, nicht windfreiem Wetter den Aufenthalt im Freien ermöglichen, weil er auf diesen Plätzen Schutz gegen die nur allzuhäufig in Wien herrschenden Luftströmungen findet.

Die Krankenanstalt enthält 6 Stiegen, welche an den Kreuzungspunkten und im Mittel der Längenflügel vertheilt sind. Es ist zwischen je zwei Krankenvavillons eine Stiege angelegt und die Möglichkeit geboten, einzelne Partien der Anstalt von den andern gänzlich zu trennen, und zwar so, dass im Falle einer entstehenden Epidemie die Verbindung in den Corridors gänzlich aufgehoben und jede Treppe mit einem Ausgange nach den Höfen von einem oder zwei Pavillons benützt werden kann.

Die beiden Haupttreppen rechts und links des Vestibules sind mit 10 Fuss, die vier Treppen in den Längenpavillons mit 8 Fuss Breite in Stein ausgeführt.

Sämmtliche Gebäude für die Aufnahme der Kranken haben drei Geschosse, u. z. ein Erdgeschoss und darüber zwei Stockwerke.

Nachdem die Bauarea nicht hinreichend gross war, um Magazine und Depôts für die nothwendigen Vorräthe der Anstalt getrennt von dieser zu erbauen, so wurde durch Herstellung eines vollkommen trockenen und hellen Souterrain-Geschosses dafür Sorge getragen, dass diese nothwendigen Räume in der Krankenanstalt selbst untergebracht werden.

Das Terrain, auf welchem die Anstalt erbaut wurde, hat in der Richtung der Boerhavegasse gegen die Rudolfgasse ein starkes Gefälle, und zwar 4 Fuss in der Länge der Hauptfronte betragend.

Der Fussboden des ebenerdigen Geschosses ist um 4 Fuss über das Trottoir, und zwar vom Pflaster des grossen Vestibules gemessen, erbaut, so dass die Souterrain-Localitäten hinreichend über die Trottoirhöhe ragen, um mittels grosser Fenster dieselben licht und luftig und für die Aufbewahrung von Einrichtungs-Material-Vorräthen und Bettfournituren vollkommen geeignet zu machen.

Diese Souterrain-Räume *D* sind im Lichten 13 Fuss hoch, durchgehends eingewölbt, und um das Eindringen der Feuchtigkeit zu vermeiden, ist der Verputz mit hydraulischem Mörtel ausgeführt.

Die Fussböden bestehen nach den Bedürfnissen und Bestimmungen der Localitäten aus Ziegelpflaster oder Pfostenböden.

Die Corridore bilden im Souterrain eine vollständige Verbindung im ganzen Umfange des Gebäudes und knüpfen an jene des Administrations- und Oeconomiegebäudes an, so dass in diesem Geschosse die Communication nach allen Seiten hin stattfinden kann. Eine Abzweigung dieser Corridors findet ihre Fortsetzung unter dem Gartenterrain und mündet nach dem Souterrain des Leichengebäudes, so dass dieses über dem Erdhorizonte von den Anstaltsgebäuden getrennte Object in diesem Geschosse damit communicirt.

Längs der Corridore im Souterrain ist ein an den Ecken und Kreuzungen der Tracte und Flügel mit Drehscheiben versehenes Bahngeleise ausgeführt, auf welchem mittels Handwagen die Materialien von einem Theile der Anstalt nach dem andern befördert und zu den bestehenden Aufzügen, deren später noch erwähnt wird, geschafft werden können, um mittels dieser in die einzelnen Stockwerke zu gelangen.

Auf dieser Bahn werden die durch die Aufzüge ins Souterrain geschafften Leichen auf besonderen Wagen nach dem Leichenhause zur weiteren Procedur gebracht, so dass die Wegschaffung der Leiche aus dem Krankenzimmer auf dem kürzesten Wege, ohne die Corridore und Treppen der übrigen Stockwerke oder die Höfe zu berühren, mittels der Versenkung in das Souterrain und von dort mit Bahnwagen nach dem Leichenhause geschieht.

Die Corridore sind für die Benützung bei Nacht mit Gasflammen erleuchtet, und eben so die 6 Stiegen, welche von der Anstalt dahin führen.

Im Souterrain befinden sich die vier Heisswasserkessel *E*, welche das nöthige warme Wasser für die Bäder liefern.

Die Depots dienen zur Aufbewahrung von Holz, Kohle und Coaks, Vorräthen an Holzeinrichtung für Krankenzimmer, von Küchengeschirren, Glaswaaren, Metallwerkzeugen, Requisiten, Bettdecken, Rosshaaren und Matratzen.

In einem der Souterrain-Localitäten, bei *F*, befindet sich der sogenannte Reinigungs-Ofen, um unreine Kleider aufgenommener Kranker dem Reinigungs-Process zu unterziehen.

Das Erd-Geschoss, der erste und zweite Stock der Kranken-Anstalt enthalten 30 Krankensäle, jeder mit 18 bis 27 Betten und den dazu gehörigen Separations-Zimmern für zwei bis drei Betten.

Diese Gebäude sind ganz aus Ziegel ausgeführt, die Theilungen der Doppel- und Dreifachen-Fenster, so wie die Verdachungen und die Abdeckungen der Giebel aus Stein. Die Geschosshöhen betragen zu ebener Erde und im ersten Stocke 17 Fuss, im zweiten Stocke 16 Fuss im Lichten.

Die Decken sämtlicher Räume der Anstalt durch alle Stockwerke wurden aus Ziegelgewölben hergestellt, um sowohl wegen Feuersgefahr, als auch wegen den vielfachen Manipulationen mit Wasser die Holzdecken gänzlich zu vermeiden. Die Corridore, so wie alle Räume von kleineren Spannweiten sind mit segmentförmigen Gewölben ausgeführt, die Krankensäle, deren Spannweiten von $26\frac{1}{2}$ bis 28 Fuss betragen, wurden auf eisernen Trägern eingewölbt, welche aus genieteten Kesselblechen bestehen und aus Ersparungs-Rücksichten nicht auf der ganzen Länge, sondern nur zum Theil, u. z. bei den Auflagern und in der Mitte der Träger, so weit es die Steifheit und erforderliche Tragfähigkeit derselben erlaubte, mit Deck- und Fussblechen versehen sind.

Die Entfernungen, in welchen dieselben gelegt sind, betragen $6\frac{1}{2}$ bis 7 Fuss, die dazwischen gewölbten Segmenttonen, in einer Pfeilhöhe von $\frac{1}{2}$ Fuss auf die Dicke eines halben Ziegels mit hydraulischem Mörtel ausgeführt, wurden in der Linie der Curve mit Mörtel verputzt, so dass die Krankensäle keine flachen Decken besitzen. Die Constructionslinie der Gewölbe und die dazwischen liegenden Eisenträger, an welche ein einfaches, entsprechendes Profil in Gyps-Mörtel gezogen wurde, sind sichtbar.

Die Fussböden sämtlicher Kranken-Räume, so wie auch der Corridore sind aus Eichenholz nach der Construction der sogenannten französischen Friesböden, aus schmalen 4 Zoll breiten, 3 Fuss langen, mit Feder und Nuth verbundenen Brettchen hergestellt, und zwar nach der Diagonale sich kreuzend, in der Form, welche mit dem Namen Fischgeräthe bezeichnet wird. Diese in jeder Richtung als vorzüglich bewährte Fussbodenconstruction wurde besonders aus dem Grunde für die Kranken-Anstalt gewählt, weil die bei den gewöhnlichen Fussböden sich ergebenden grossen Fugen, welche der Reinlichkeit immer Hindernisse bieten, in geringerem Masse vorkommen. Diese Construction hat alle Vortheile des Parquet-Bodens, und die Kosten dafür stellen sich im Allgemeinen billiger.

Die Böden wurden mit heissem Wachse eingelassen und aufgebürstet.

Die einfachen Fenster der Kranken-Räume und Corridore haben eine Breite von $4\frac{1}{2}$, die gekuppelten $6\frac{1}{2}$ bis 9 Fuss Breite; deren Höhe beträgt im Erdgeschosse und im ersten Stocke 10 Fuss, im zweiten Stockwerke 9 Fuss.

Die 10 Fuss hohen Fenster sind nach der Höhe 3mal getheilt, um die zu grossen Flügeln zu vermeiden, damit aber der Kranke durch Oeffnen der unteren Flügel und directen Zutritt der Luft nach dem Bette nicht belästigt wird, werden nur die mittleren Flügel geöffnet.

Die Fenster des zweiten Stockwerkes haben nach der Höhe nur eine zweimalige Flügel-Theilung.

Bei sämtlichen Fenstern in den Kranken-Räumen und den Corridors sind die obersten Flügel behufs der natürlichen Ventilation mit der oberen Kante nach innen zu öffnen, indem der Flügel sich um eine horizontale Achse, welche an der unteren Kante desselben als Drehungs-Achse disponirt ist, nach innen bewegt, und zwar werden bei dieser Drehung sowohl die Flügel des äusseren und des innern Fensters zugleich geöffnet, indem deren Bewegung durch Einen Angriffspunkt geschieht.

Die Vorrichtung, welche die Drehung der beiden Flügel bewirkt, ist ein Knie-Hebel, welcher durch eine Schraubenmutter, die auf einer Schraubenspindel sich hin und zurück bewegt, nach aufwärts geschoben oder zurückgezogen wird, je nachdem die Schraubenmutter die Bewegung macht.

Es ist dies eine Schraube ohne Ende, welche durch eine einfache Kurbel gedreht wird, und auf jeder Tour fixirt werden kann; indem daher nur die Wendung der Schraubenspindel die Bewegung hervorbringt, so hat man das Mehr- oder Minder-Öffnen dieser Ventilations-Flügel ganz in seiner Gewalt.

Um beim Schliessen dieser Ventilations-Flügel nicht der Möglichkeit Raum zu geben, dass durch die natürliche Elasticität des Holzes der obere Theil des Flügels sich nicht vollkommen an den Fensterstock anschliesst, so dient eine in der Höhe des Kämpfers befestigte starke Spiralfeder dazu, den äussern der beiden Flügel in den Falz des Fensterstockes hineinzudrücken, wodurch zugleich der innere Flügel nach sich gezogen wird. Jedes Fenster besitzt zwei solcher Vorrichtungen, so dass die rechten und linken Ventilationsflügel getrennt sind und unabhängig von einander geöffnet werden können.

Die Thüren zu den Vorzimmern und den Krankensälen haben eine Breite von 5 Fuss und eine Höhe von $9\frac{1}{2}$ Fuss, jene zu den Nebenräumen sind als Doppelthüren mit 4 Fuss Breite und 8 Fuss Höhe ausgeführt, so dass überall der Verkehr für Betten, Möbel und der Transport der Kranken mit der Tragbahre ungestört geschehen kann.

Der Anstrich für Fenster und Thüren ist hell eichenfarb gehalten, damit die Räume ein freundliches Ansehen gewinnen und jeder düstere Eindruck, der durch dunkle Farben hervorgebracht werden könnte, vermieden wird.

Von den 6 Haupttreppen der Anstalt führt keine zu den Dachböden, jedoch sind an vier Kreuzungspunkten der Längen- mit den Querflügeln Treppen angelegt, welche vom zweiten Stockwerke dahin führen. Diese Treppen haben doppelte Abschlüsse durch eiserne Thüren, bei den Eingängen im zweiten Stockwerke und bei den Ausgängen am Dachboden.

Das Umfangs-Mauerwerk dieser steinernen Boden-Treppen ist bis unter das Dachstuhl-Gerippe aufgeführt, und der Raum überwölbt, so dass die Räume der Bodentiegen vollkommen feuersicher abgeschlossen sind, und dadurch die Fortpflanzung eines etwaigen Dachfeuers nach den unteren Stockwerken verhindert wird.

Die Dachböden enthalten die Reservoirs der Wasserleitung, das ganze Netz ihrer Verbindungen untereinander und der einzelnen Linien für die Alimentation der Kranken-Abtheilungen.

Das Deckmateriale für die Dächer ist englischer Schiefer über einer doppelten Schindel-Eindeckung.

Jener Theil der Kranken-Anstalt, welcher an der Haupt-Fronte die Verbindung nach den beiden Haupttheilen bildet, die Vorhalle, hat ein flaches Dach, mit Zink nach dem französischen Leisten-Systeme eingedeckt. Dasselbe wird durch die Galerie aus Stein und den Treppen-Giebel an der Haupt-Façade dem Beschauer vollständig entzogen und auf diese Weise der Charakter der Terrasse gewahrt. Eine solche flache Bedachung statt einer wirklichen Terrasse war nothwendig, da die Herstellung vollkommen wasserdichter Terrassen-Eindeckungen, bei den hiesigen klimatischen Verhältnissen beinahe zu den Unmöglichkeiten gehört, insbesondere da die Breite derselben 93 Fuss beträgt, wodurch die Masse des Schnees und Regenwassers auf dieser Fläche bedeutend wird, und noch die Nothwendigkeit hinzutritt, dass Glas-Oberlichten angebracht werden sollen.

Dies wären die Hauptmomente in Bezug auf bauliche Durchführung der Krankenanstalt, es bliebe uns daher noch die Betrachtung der speciellen Anordnung und Eintheilung übrig, zu der wir jetzt übergehen wollen.

Detail-Anordnungen.

Jedem Krankensale sind alle jene Nebenräume angeschlossen, welche in den neueren Spitalbauten sich als Bedürfniss-Räume finden und für den Dienst nothwendig erscheinen, wodurch auch die Möglichkeit geboten ist, jede einzelne solche Partie für sich abzuschliessen, da sie alle geforderten Bedürfnisse in sich vereinigt.

Wie schon erwähnt, wurden die Säle *a* nach den verschiedenen Grössen in den Pavillons für die Aufnahme von 18 bis 27 Betten angelegt.

Das System der Krankenzimmer, welches für diese Anstalt hohen Ortes bestimmt wurde, ist jenes der oblongen Räume, mit zwei Reihen Betten, und zwar die eine mit den Kopfen an den Fensterpfeilern, die andere mit denselben an der Mittelmauer, gegen die Mitte des Saales gerichtet, so dass ein breiter Gang nach der Länge des Saales für die Communication frei bleibt.

Die Fenster dieser Krankensäle sind nach Süd und Ost gerichtet; gegen die Nord- oder Westseite liegen die Gänge, welche die Verbindung im Umfange des ganzen Hauses nach den Stiegen vermitteln und zugleich die Kranken-Räume gegen die Einflüsse der Wetterseite schützen.

Die Krankensäle bieten bei einer lichten Stockwerks-Höhe von 17 und 16 Fuss durchschnittlich einen mittleren Luftraum von 1480 Cubik-Fuss per Bett; es ist damit den neueren Forderungen vollkommen Genüge geleistet. Bei der Gemachtiefe von $27\frac{1}{2}$ Fuss wird, wenn die Betten mindestens $1\frac{1}{2}$ Fuss von